





Mitreißende Zurückhaltung

Japan ist ein Land voller Geheimnisse und Widersprüche. Wer die nicht aushalten kann, wird sich mit seiner Kultur schwertun. Das gilt zum Glück nicht für das Hana Umami Red, das für ein moderneres Japan steht. Das eine oder andere Geheimnis behält es aber doch für sich.



Kein Land hat mehr Tonabnehmer in die erlesene Spitzengruppe weltbesten Tonabnehmer gebracht als Japan. Hana hat sich hingegen im Bereich der noch gut bezahlbaren Modelle einen hervorragenden Ruf erarbeitet. Doch nun wagt man einen Angriff auf die Spitze – und was für einen. Um zu verstehen, was die Marke dazu befähigt, müssen wir uns die Geschichte der Firma vor Augen halten, die hinter Hana steht. Hana-Gründer und Vordenker Masao Okada forschte bereits seit 1962 zur Konstruktion von MM-Tonabnehmern und startete eine kleine Produktion, die bis 1969 acht verschiedene Modelle hervorbrachte. 1970 gründete er dann die Firma Excel Sound und konnte bereits nach einem Jahr mehr als 20 000 Tonabnehmer pro Monat absetzen. Dieser Erfolg machte ihn für andere Firmen interessant, weshalb sein OEM-Geschäft schnell wuchs. Ab 1976 weiteten sich Okadas Forschungen auch auf MC-Tonabnehmer aus, was im ersten kommerziell erhältlichen High-Output MC-Tonabnehmer resultierte – ermöglicht durch eigene Trafowickelmaschinen. Überhaupt optimierte die Firma bald ihre MC-Produktion in punkto Materialbeschaffung, Montage und strukturelle Designprinzipien, was ihr bis heute bei ihrer preisbewussten und doch immer hochqualitativen Herstellung zugutekommt. In den späten 80er-Jahren ging das Tonabnehmergeschäft bedingt durch den Erfolg der CD stark zurück, und Excel Sound verschob sein Portfolio ganz in Richtung OEM-Tonabnehmer, Zubehör und Kopfhörer. Okada-sans Leidenschaft für eigene MC-Tonabnehmer erlosch jedoch nie und wurde ab 2013 durch den Vinylboom wieder verstärkt. 2015 gründete er die neue Excel-Sound-Hausmarke „Hana“, und 2017 waren bereits wieder 20 MC- und 5 MM-Tonabnehmer im Excel-Sound-Lieferprogramm, von acht höchst erfahrenen Mitarbeitern hergestellt.

Hana hat seither den Markt mit seinen extrem preisgünstigen und hochwertigen Systemen der E- und S-Reihe sehr bereichert. Im Oktober 2018 wurde dann die edlere M-Serie nachgelegt. Direkt danach begann Okada-san mit einem, wie er sagt, weißen Blatt Papier vor sich, über das Umami Red nachzudenken. Es sollte ein absolutes Spitzen-MC werden, allerdings nicht zu einem Preis, der die 10 000-Euro-Schallmauer übertrifft.



Das ist ihm auf brillante Weise gelungen, indem er traditionelle japanische Handwerkstradition mit modernster Produktionstechnik verbunden hat. Die ungewöhnliche Form des aus A7075 Duraluminium maschinell gefrästen Korpus des Umami Red nennt er „Auricle™-Design“. Sie lehnt sich an die Form des menschlichen Außenohrs an. Elegante Kantenbrüche zur Verminderung stehender Wellen und die Möglichkeit einer rigiden Kopplung des Korpus an ein Headshell sind weitere Vorzüge dieser Konstruktion. 7075er Duraluminium ist eine Alulegierung, die auch in der Luftfahrttechnik wegen ihres geringen Gewichts und der sehr hohen Dichte verwendet wird. Es soll Resonanzen, die durch die Nadel aufgepickt und durch den Nadelträger weitergeleitet werden, sowohl absorbieren als auch ins Tonarmrohr verschieben, wo sie dann idealerweise den Weg des Verschwindens nehmen. Doch es bleibt nicht beim Duraluminium alleine – und genau hier kommt die Tradition ins Spiel. Der Korpus wird durch viele Lagen Urushi-Lack versiegelt, der hauchdünn von Meisterhand aufgetragen wird. Dadurch lässt sich das Resonanzverhalten des Abtasters weiter optimieren – und natürlich sieht das Rot fantastisch aus.

Den Generator konnte Okada-san mit seiner Erfahrung aus 50 Jahren Tonabnehmerdesign so einfach wie möglich und doch sehr raffiniert gestalten. Seine Armatur wird aus einem quadratischen Stück Mu-Metall geformt, das über eine hohe Schirm-dämpfung verfügt. Der Generator ragt ein Stück aus dem Korpus heraus, was der Resonanzminderung dienen soll. Seine Spulen sind aus 30 Mikron „starkem“ reinstem Kupfer handgewickelt, die Magnete

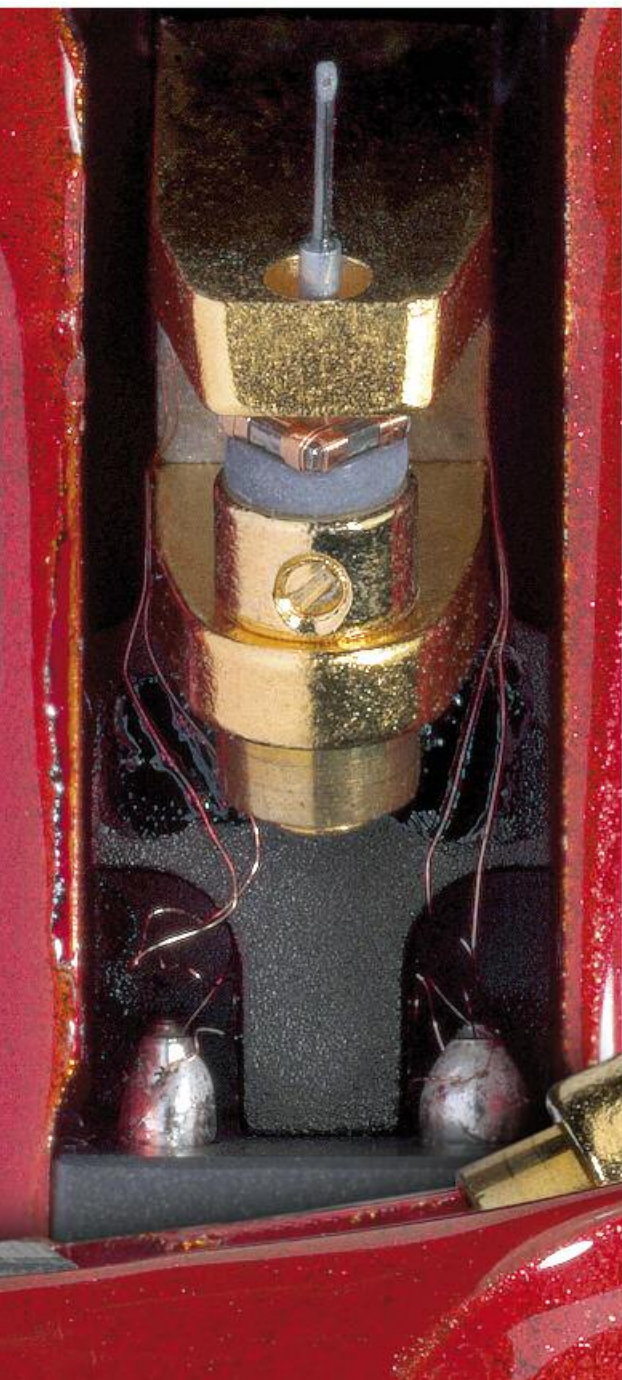
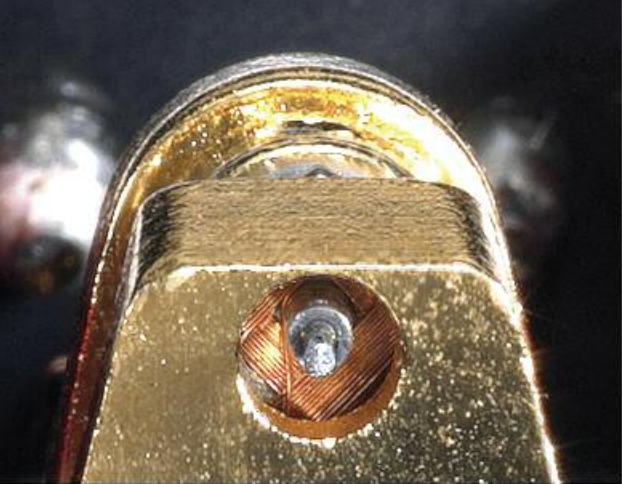
Aus diesen Perspektiven erkennt man die wunderschöne Urushi-Lackierung mit ihren metallischen Anteilen besonders gut. Vorne auf dem Ebenholzplättchen glänzt das handgemalte Logo, und man sieht auch sehr schön, wie der offene Generator eingepasst ist. Die Montageplatte für die ebenfalls kryogenisierten Pins ist aus PEEK. Nichts hat Okada-san dem Zufall überlassen

bestehen aus hocheffizientem Samarium-Cobalt. Sie ermöglichen bei 6 Ohm Innenwiderstand einen gesunden Output von 0,4 mV, womit die meisten Phonestufen leichtes Spiel haben. Das war einer der Wünsche der beiden weltweit erfolgreichsten Hana-Vertriebe aus den USA und Deutschland, denen Okada-san bei der Entwicklung ein Mitspracherecht einräumte. Den gesamten Generator hat man zusammen mit seinen vergoldeten Anschlusspins kryogenisiert, das heißt extrem heruntergekühlt, um letztlich die Molekularstruktur zu harmonisieren. Zusätzlich hat man vorne ein Stück Ebenholz als dämpfendes Tuningelement eingefügt, das dem Klang einen Touch Wärme und Fülle verleihen soll. Bis auf die Spulen, die Excel Sound nach wie vor selbst wickelt, werden alle Teile von Zulieferern hergestellt, bei Excel dann kontrolliert, montiert, justiert und schließlich finalisiert.

Durch das praxisorientierte Teamwork von Handwerkern mit jahrzehntelanger Erfahrung und den oben erwähnten optimierten Produktionsabläufen lässt sich das Umami Red dann eben zu einem Preis anbieten, der anderen Firmen nicht möglich ist. Nach dem Erfolg der Etsuro-Urushi-Systeme, einem Gemeinschaftsprojekt von Excel Sound mit der traditionsreichen japanischen Handelsgesellschaft Dai-

Mitspieler

Plattenspieler: Garrard 401 TR **Tonarm:** Schick 12 **Tonabnehmer:** Jan Allaerts MC 1 Eco MkII, Lyra Delos, Ikeda 9TS **Phono-
vorverstärker:** Air Tight ATE 2005 **MC-Übertrager:** Consolidated
Audio Kupfer/Nano 1:20 **Vollverstärker:** Lavardin ISx Reference
Lautsprecher: Rogers LS3/5a (15 Ohm), Haigner RHO **Kabel:**
Black Cat 3232, Isenberg Audio (LS-Kabel); Black Cat 3202, Isenberg
Audio, Audio Consulting, Jupiter, silvercore space cable, Vidoq
Snapper (NF-Kabel); Kreder Audio Tuning, PLiXiR Elite BAC
150 (Netz) **Zubehör:** Acoustic Revive ECI-100 Kontaktspray,
Acoustic System Resonatoren, bFly-audio Master Absorber / PURE
/ PURE-Tube / Gerätebasis BaseOne, Critical Mass Center Stage
Gerätefüße



ichi Shoji, war es Okada-san offensichtlich ein Anliegen, ein komplett eigenes Spitzensystem anzubieten. Zum ersten Mal verwendet er in seiner Hana-Linie einen leichten und steifen Bor-Nadelträger mit MicroLine-Nadel. Ich habe das System mit 100 Ohm abgeschlossen, kleinere Abweichungen nach oben oder unten machten keinen Klangunterschied. „Umami“, neben süß, sauer, salzig und bitter die fünfte Geschmacksrichtung, wurde 1908 von einem japanischen Chemiker „entdeckt“. Okada-san versteht Umami in Zusammenhang mit seinem Red als synergetisches Bindemittel, das die Essenz aus seinen über 50 Jahren Tonabnehmerdesign ermöglicht. Und wie drückt sich das nun im Klang aus?

Ich hatte die Freude, das brandneue System einspielen zu dürfen. Wie eine zarte Blüte oder um in einem anderen poetischen Bild zu bleiben, wie ein Mädchen, das zur Frau wird, öffnete es sich Schritt für Schritt klanglich für mich. Schon nach fünf Stunden macht es zögerlich auf, nach etwa 20 Stunden bekommt es Kontur und Dynamik; wie bei einer Fotoentwicklung werden Person und Umgebung klarer, aber noch fehlen Farbe und individuelle Ausprägung. Bald schon lässt sich das Blech einer Trompete erkennen, noch ohne die Sicherheit, wer sie spielt. Wenig später staune ich auf *The New Standard* von Jamie Saft (RareNoise Records RNR041LP, UK 2014, 2-LP) bereits über eine superbe Finesse und den fast vollständig ausgeprägten Klavierkorpus am Ende von „Minor Soul“, wenn Safts Triolen ausklingen. Body, Groove und Attacke kommen schnell hinzu, und nach 30 Stunden geht die Sonne auf: Das Mädchen ist zur jungen Frau geworden. Ich stehe am Fenster und

Trügerisch einfach aufgebaut – eine Einfachheit allerdings, die aus mehr als einem halben Jahrhundert Tonabnehmerdesign resultiert. Die winzigen Spulen werden von Hand gewickelt, die restlichen Teile des Generators zugeliefert. Von der Seite wirkt der Generator wie ein Kunstwerk, doch nur das Zusammenspiel aller Komponenten führt zum fantastischen Klang



betrachte den Sonnenaufgang, während das Modern Jazz Quartet aus *The Last Concert* (Atlantic SD 2-909, USA 1975, 2-LP) „Django“ als Zugabe spielt. Wenn das MJQ belanglos klingt, liegt das meist nicht an der Band, sondern an einer Anlage, die die subtile Finesse ihres Spiels nicht herausdifferenzieren kann. Hier knarzt und swingt Percy Heaths Bass so wundervoll, wie ich ihn aus dem New Yorker Village Gate in Erinnerung habe, als er mit seinen Brüdern und Albert Dailey am Piano Sarah Vaughan begleitete. Ich sehe nun glasklar, was ich schon immer gespürt habe: was für ein Genie John Lewis nicht nur als Komponist, sondern auch als Pianist war. Mit seiner unbedingt-konzisen Rhythmik und seinem melodischen Genie spielt er keine einzige Note zu viel. Habe ich schon von Milt Jacksons Vibrafonglanz gesprochen, einem fantastischen Glitzern der Töne, die in der Avery Fisher Hall in New York Meter bis zur Decke aufzusteigen scheinen?

Das Wes Montgomery Trio (*Portrait of Wes*, Riverside RLP-9492 / RE OJC-144, Deutschland 1984, LP) scheint „Yesterday’s Child“ wie in Zeitlupe zu zelebrieren. Ton für Ton geht Wes seine akustische Leiter hinauf und hinunter, während ihn die Orgel im Hintergrund pointiert unterstützt. Und was tut sich hier für ein Raum auf! Gigantisch offen, groß und extrem gut ausgeleuchtet! Das Stück handelt vom Suchen oder mehr noch vom Finden, und so lässt das Umami den Tönen ihren Auslauf, bevor ein extrem akzentuierter, feiner Beckenschlag den Auftakt für den Schlussakkord bringt. Habe ich Wes und dieses Stück je so abgebildet gehört? Ich denke nein, das Umami tastet diese Rillen wie ein seltenes, erlesenes Gut ab. Doch Obacht, auf kleinste Fehlstellungen reagiert es empfindlich. Als ich am folgenden Tag minimale Verzerrungen wahrnehme, stelle ich tatsächlich fest, dass eine Nachjustage auch der Auflagekraft angezeigt ist. Gemerkt, getan, und sofort strahlt sie wieder, die schöne Japanerin, denn das System scheint mir deutlich weibliche Attribute zu haben.

Die legendäre *Old and new dreams* Einspielung (ECM 1154, Deutschland 1979, LP) besitze ich seit gut 30 Jahren, und die Platte klingt nach wie vor fantastisch. „Lonely Woman“, „Togo“ und „Guinea“ – diese erste Seite gehört noch immer zum Besten, was der moderne Jazz jemals hervorgebracht hat. Es amalgamieren Charlie Hadens Storytelling, Ed Blackwells Afrika, Dewey Redmans grenzenlose Freiheit und Don Cherrys Genrelosigkeit zu einem großen Ganzen. Auf „Togo“ trommelt Blackwell seine Botschaften in weite Flächen hinein. Don Cherry antwortet ihm, während die Kollegen das kommentieren und so den Dialog vervollständigen. Dewey Redmans „Orbit of La-Ba“ ruft nordafrika-



Tonabnehmer Hana Umami Red

nische Mythen wach, und wenn ich das nicht unkomplizierte Stück tatsächlich mehrmals hören mag, kann das nur an den Kommunikationsfähigkeiten des Umami Red liegen. Charlie Hadens „Song for the Whales“ schließlich klingt wie aus einer anderen Welt herüber – und entlässt mich am Ende wieder in meine eigene, ein wenig verändert.

Das Umami Red ermöglicht mir auch, die wahre Bedeutung von Lucky Thompson als Musiker zu verstehen. *Lucky Strikes* (Prestige P-7365 / RE OJC-194, USA 1985, LP) zeigt ihn sowohl am Sopran- als auch am Tenorsaxofon in bester Form. Auf „Fly with the wind“ erinnert mich sein Tenorton an den großen Eddie Harris: rissig, spröde, manchmal fast kieksig. Da Thompson fast 10 Jahre älter ist, könnte er ein Einfluss für Harris gewesen sein, denke ich. Ist es nicht großartig, wenn ein Tonabnehmer mich derart elegant auf solche Fahrten führt und von da aus weiter durch meine Plattensammlung? Grant Greens *Born to be Blue* (Blue Note BST-84432 / B0030486-01, USA 2019, LP) in der Tone-Poet-Ausgabe stellt für mich das Ende der Suche nach Originalaufnahmen dar. Die manchmal fast brutale Dynamik der US-Originale ist hier eingefangen, aber aufs Angenehmste zivilisiert – und genau so kommuniziert es das Umami auch. Mit den ersten Licks auf „Someday my prince will come“ verrät sich Green mit seiner einzigartigen Single-Note-Technik. Und ich verstehe nun auch, was den Tenorsaxofonisten Ike Quebec ausmacht. Als „kleiner Gigant“ spielt er wie ein Lester Young mit Muskeln und zeigt dann auf dem Titelsong so viel Seele, dass ich Gänsehaut bekomme. Das Umami vermittelt dabei die durchaus großen Dynamikunterschiede präzise und geschmeidig und lenkt meine Aufmerksamkeit sanft auf Quebecs Wiedereinstieg nach Greens kurzem, präzisem Solo. In seinem Aufheulen meine ich, die wütende Trauer über die Behandlung seiner schwarzen Brüder und Schwestern in den USA zu spüren.

Als ich Stanley Turrentines gleichnamiges Doppelalbum (Blue Note BND 4006, RE-England 1979, 2-LP) höre, erschrecke ich bei „Flying Jumbo“ über fast schon brutal-dynamische Bläserereinsätze. Wo kom-

men die auf einmal her? Eine solche Kombination aus Lässigkeit und Nachdruck habe ich noch nie gehört und bleibe noch erstaunt sitzen, als die Nadel in die Auslaufrille fährt. Am Ende lege ich Kraftwerks *Computerwelt* (Parlophone 50999 6 99590 1 1, EU 2020, LP) auf. Diese Musik unterstreicht den Charakter des Systems besonders gut. Das flapsig Ironische, die weiche Kühle der Stimmen, die mitten im Raum stehen, diese fröhliche Schönheit und der minimalistische Reichtum geschehen mit- und nebeneinander. Wie aus Washi-Papier geformt, wird Schicht auf Schicht über-, aber nicht aufeinander gelegt. Jede Nuance schimmert hindurch, lässt sich fast 3-D-artig berühren, während immer wieder irre Dynamikimpulse in den Raum schießen.

Es ist eine mitreißende Zurückhaltung, die den Charakter des Umami Red für mich am besten beschreibt. Die soll so verstanden werden, dass es ein Geheimnis bleiben muss, wie es so dezent und doch so brachial spielen kann, woher es die Kraft und die Schönheit nimmt, derart widerstreitende Energien wie feinste Auflösung und schier grenzenlose Dynamik mit „Umami“ zu vereinen. Es zeigt dabei in jeder Hinsicht mehr als viele andere Systeme, ohne den Hörer dabei zu überfordern. Ich bin mir sicher, dass die Faszination darüber und die innige Verbindung mit dem Hana Umami Red für den glücklichen Besitzer nie enden werden. Ein großer Wurf. □

Tonabnehmer Hana Umami Red

Funktionsprinzip: Moving Coil Tonabnehmer **Ausgangsspannung:** 0,4 mV **Frequenzgang:** 10 Hz – 50 kHz **Nadel:** MicroLine (nackt) **Nadelträger:** Boron **Impedanz:** 6 Ohm **Kanaltrennung:** 30 dB **Abtastfähigkeit:** 70 µm bei 2 g (empfohlenes Auflagegewicht) **Nadelnachgiebigkeit:** 10 x 10 (-6) cm/dyne (100 Hz), ca. 17 x 10 (-6) cm/dyne (10 Hz) **Besonderheiten:** Urushi-Lack **Gewicht:** 10,5 g **Garantie:** 2 Jahre **Preis:** 3700 Euro

Kontakt: High-Fidelity Studio, Dominikanergasse 7, 86150 Augsburg, Telefon 0821/37250, www.high-fidelity-studio.de
